

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Woche vom Tage“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.-R. Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag: G. W. Jailer (Karl Jailer) Nagold

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Bezugszeile ober deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S., Reklamezeile 45 S., Sammelanzeigen 50% Zuschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf.-Kto. Stuttgart 6115

Nr. 36      Gegründet 1827      Dienstag, den 12. Februar 1929      Fernsprecher Nr. 29      103. Jahrgang

### Inaestruenel

Die für Mitte Februar geplante „Nagold-Expedition“ ist auf 26. März verschoben worden. Da um diese Zeit das Wetter milder geworden sein wird. In der Kieker Bucht sind 29 Schiffe eingestoren. Den vom Eis in der Ostsee eingeschlossenen Dampfern wurde durch ein Flugzeug von Hamburg Proviant zugeführt. In Schlefien ist eine Bewölkung eingetreten. Der Frost hat nachgelassen.

### Württemberg

Stuttgart, 11. Febr. Hilfeleistung der Feuerwehr bei Eisenbahnunfällen. Die Reichsbahndirektion Stuttgart hat sich an die Gemeinden gewandt, um eine Hilfeleistung bei Unglücksfällen, Bränden und dergl. mit der Feuerwehr zu organisieren. Der Städtetag hat ein Muster für einen Vertrag im Benehmen mit der Reichsbahndirektion ausgearbeitet. In diesem Vertrag sind die Verpflichtung, die Berechtigung zur Alarmierung und die Vergütung für Geräteabnutzung, Schaden an Geräten und die Entschädigungssätze für die Zeitversäumnis der Feuerwehr festgelegt.

Ablehnung des Schiedspruchs in der württ. Metallindustrie. Der Schiedspruch in der württ. Metallindustrie wurde in der Urabstimmung von den freien Gewerkschaften (rund 50 000 Arbeiter) mit einer Mehrheit von über 93 v. H. abgelehnt.

Gründung einer Landesgruppe der „Gesellschaft für deutsche Bildung“. Die „Gesellschaft für deutsche Bildung“ in Frankfurt a. M., die bisher in Württemberg nur eine Anzahl von Einzelmitgliedern hatte, gründete in einer Zusammenkunft im Neubau der Technischen Hochschule eine Landesgruppe der Gesellschaft. Prof. Dr. Sprengel aus Frankfurt sprach über Sinn und Zweck der Gesellschaft. Oberstudiendirektor Bauser hielt einen Vortrag über „Der deutsche Bildungsgedanke in Württemberg“.

### Neueste Nachrichten

#### Graf Sforza gegen die Alleinschuld Deutschlands

Newport, 11. Febr. „Newport World“ meldet: Graf Sforza erklärte auf der Durchreise nach Middletown (Connecticut), wo er Vorträge über internationale Politik an der Wesleyan-Universität halten wird, er werde bestrebt sein, der öffentlichen Meinung Amerikas die Tatsache vor Augen zu führen, daß Deutschland durch die Propaganda der Entente in dem Weltmelodrama der letzten Jahre die Rolle des Bösewichts aufgezwungen wurde, daß aber in Wirklichkeit die Verantwortung für den Weltkrieg von allen geteilt werden sollte. (Der frühere italienische Minister und Botschafter Sforza war Vertreter Italiens im Völkervertrag.)

#### Warnung vor dem Einkauf gestohlener Marken.

Beim Einbruch im Postamt Berlin W 8, Französische Straße, am 24. Jan. 1929 sind u. a. auch Angestelltenversicherungsmarken zu 8.— Mark und 12.— Mark gestohlen worden. Marken der Angestelltenversicherung sind nur bei der Post käuflich zu erwerben. Wer unrechtmäßig erworbene Versicherungsmarken aus primärer Hand kauft, setzt sich der Gefahr strafrechtlicher Verfolgung aus. Sollten Marken der Angestelltenversicherung zum Kauf angeboten werden, so empfiehlt sich sofortige Mitteilung an die Kriminalpolizei und an die Reichsversicherungsanstalt in Berlin-Wilmersdorf, Ruhrlstraße 2.

Neuhäusen O. Eßlingen, 11. Febr. Vom Maskenball in den Tod. Am Sonntag erlitt die Frau des Dr. med. Ruff hier nach dem Besuch eines Maskenballs in Hohenheim einen Herzschlag, der den sofortigen Tod herbeiführte.

Heilbronn, 11. Febr. Der zugestorene Redar — Karussell und Fußballspiel auf dem Eis. Die wochenlange, andauernde Kälte von 17 und mehr Grad hat nach vielen Jahren wieder einmal bewirkt, daß der Redar auf weite Strecken in unserem Lande zugestoren ist. In Bietigheim, Kirchheim, Lauffen usw. entwickelten sich am Sonntag richtige Eisseite. In Kirchheim kam jemand sogar auf die Idee, ein altes Wagenrad mit Achse auf das Eis zu stellen und das ganze durch eine Stange

#### Entscheidung der Republikaner im amerikanischen Kongress zum Kelloggpaakt

London, 11. Febr. Nach einer Meldung der „Times“ aus New York hat der republikanische Senator Capper angekündigt, daß er im Kongress (Vereinigung von Senat und Abgeordnetenhause) eine Entscheidung einbringen werde, die unter anderem besagt: Erklärt der Präsident durch eine Proklamation, daß ein Land den Kelloggpaakt verlegt hat, so wird es, wenn nicht durch den Kongress oder eine Proklamation des Präsidenten anderes bestimmt wird, gesetzlich widrig sein, nach einem solchen Land Waffen, Munition, oder Kriegsmaterial zu liefern. Ferner wird der Präsident in der Entscheidung aufgefordert, in Verhandlungen mit den anderen Teilnehmern am Kelloggvertrag einzutreten, um eine Uebereinstimmung darüber zu sichern, daß Staatsangehörige der vertragschließenden Regierungen von ihren Regierungen keinen Schutz erhalten sollen, wenn sie einer Nation, die den Kelloggpaakt gebrochen hat, Unterstützung zuteil werden lassen.

#### Eröffnung der Sachverständigen-Konferenz

##### Der Amerikaner Owen Young Vorsitzender

Paris, 11. Febr. Heute nachmittag 2 Uhr wurde die erste Sitzung der Sachverständigenkonferenz im Hotel George V. eröffnet. Zum Vorsitzenden wurde der Amerikaner Owen Young gewählt.

Es laute darauf hinaus, Deutschland zu sagen, daß es, selbst wenn es sich im ungeheuren Ausmaß bereichere, deshalb nicht höhere Summen zu bezahlen brauche. Für ein Land, das steuerliche Lasten habe wie Frankreich, und für eine Nation, die unter einer wirtschaftlichen Schwereit leide wie England, stelle dieses Zugeständnis schon ein wirkliches Opfer dar.

Der Pariser „Matin“ schreibt: Der Gedanke einer starken Herabsetzung des von Deutschland zu zahlenden Jahresbetrags finde immer weniger Glauben. Ein auswärtiger Sachverständiger habe schon erklärt, die Festsetzung der Jahreszahlungen auf 2½ Milliarden und der Verzicht auf die Vergünstigungen, die die Wohlstandsmessungen Deutschlands mit sich bringen könnten, seien schon an sich ein ungeheures Zugeständnis.

Die „Londoner Times“ berichtet, Deutschland werde aufgefordert werden, eine Summe zu zahlen, die der Gesamthöhe der Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten entspreche, das heißt, einem Kapitalwert von 44 Milliarden Mark ohne Zinsen, daneben aber werde eine Entschädigung für die verunheilten Gebiete Frankreichs verlangt werden.

### Hünefelds letzter Gang

#### Angeheure Teilnahme der Berliner Bevölkerung

Berlin, 10. Febr. Zehntausende hielten in dichten Reihen den Lustgarten und die Umgebung des Doms in den gestrigen Mittagsstunden lange vor Beginn der Trauerfeier für Freiherrn v. Hünefeld besetzt. Als sich um 1 Uhr die Portale des Doms öffneten, strömten riesige Menschenmassen hinein, so daß im Augenblick alle verfügbaren Plätze besetzt waren. Vor der Bahre Hünefelds breitete sich ein Teppich der kostbarsten Blumenpenden mit vielfarbigen Schleifen aus, und unaufhörlich wurden neue Kränze herbeigebracht. Den Kranz der Reichsregierung überbrachte Ministerialdirigent Brandenburg, den Kranz des Berliner Stahlhelms legte Major v. Stephan nieder, mit dem in Stahlhelm-Uniform die Prinzen Eitel Friedrich und August Wilhelm gekommen waren, während den erkrankten Kronprinzen dessen zweiter Sohn, Prinz Louis Ferdinand, vertrat. Parlamentarier sah man Graf Westphal mit mehreren Abgeordneten, unter den Vertretern der Offiziersverbände die Generale von Hutier und v. Watter. Vom Norddeutschen Lloyd war Geheimrat Stimming erschienen.

Tat gelingen kann. Hünefeld, der seine Vergangenheit nie verleugnet hat, ließ alle Politik zu Hause, als er an das große Unternehmen heranging, lediglich erfüllt von dem einen Gedanken: Deutschland muß leben, muß zeigen, was es kann.

Der Geistliche verlas dann ein Gedicht, das Hünefeld in der Nacht vor seinem Tod auf dem Krankenbett geschrieben und als sein Vermächtnis an Deutschland bezeichnet hat. Unter den Klängen des Viebs vom guten Kameraden senten sich die umflorten Fahnen vor der Bahre. Dann trugen Stahlhelmer den mit der alten Kriegsfahne und Blumen geschmückten Sarg zum dem draußen harrenden Wagen. Unmittelbar hinter dem Sarg schritten mit den Angehörigen nebeneinander die Ozeanflieger Köhl und Fijmaurice. Während in den Lüften ein Junter-Eindeder vom Bremen-Typ der Luftkassa und ein Geschwader von Doppeldeckern der Verkehrsfliegerschule, alle mit langen schwarzen Wimpeln, ihre Kreise zogen, bildete sich der aus einer Reihe von Kraftwagen bestehende Trauerzug, auf seinem ganzen Weg von dichten Menschenmengen erwartet.

Kurz vor 2 Uhr wurde die Ehrenwache am Sarge abgelöst; an die rechte Seite trat Hauptmann Köhl, hinter ihm die Junterflieger Loose und Risticz mit zwei Jungfliegern; an der linken Seite nahm Oberst Fijmaurice in Uniform und hinter ihm vier Stahlhelmer Aufstellung. Während fast unbemerkt die greise Mutter Hünefelds am Arm ihres zweiten Sohns das Gotteshaus betrat, zogen unter Orgelspiel die umflorten Banner der Kriegervereine und die Abordnungen der Flieger, der Studenten und des Stahlhelms ein und nahmen in weitem Umkreis um die Bahre Aufstellung.

Der Friedhof in Steglitz war schon lange vor drei Uhr von einer nach vielen Tausenden zählenden Menschenmenge umlagert. Kurz nach vier Uhr traf der Trauerzug dort ein. Unter Vorantritt der Stahlhelm-Kapelle und der Fahnenabordnungen des Stahlhelms, des Wehrwolfs und der Kriegervereine wurde der Sarg unter den Klängen des Chopinschen Trauermarsches zur Gruft geleitet. Die Trauerrede hielt hier Pfarrer Rieger aus Südde. Dann ergriff Geheimrat Stimming vom Norddeutschen Lloyd das Wort, um dem Mitarbeiter und Freund den Dank und den letzten Gruß seiner Kameraden, auch aus den Organisationen der Fliegerverbände und der sonstigen Organisationen, auszusprechen. Hünefelds Leben, das der deutschen Jugend ein Beispiel sein müsse, habe bewiesen, daß die Idee über den schwachen Körper triumphiere.

Domprediger D. Doehring hielt die Gedächtnisrede; er legte ihr das Wort: „Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt“ (Markus 9, 23) zugrunde. Er rühmte den tiefen Glauben, der Hünefeld inwendig und ihn zu einem der großen Einflamen in dieser nuchternen Gegenwart machte, und sagte: „Wer den Dahingeshiedenen kannte, der weiß, daß er ein Dichter, aber kein Träumer war. Als ein Mann, der glauben konnte und Treue hielt, konnte er mit seinen Freunden Köhl und Fijmaurice die große Tat des ersten Ost-West-Fluges über den Ozean vollbringen. Von dem toten Hünefeld muß man sich heute sagen lassen, was man den Lebenden nicht geglaubt hat, nämlich, daß eine Annäherung der Völker nur Männern der

Nach Gebet und Segen wurde der Sarg der Gruft übergeben und eine dreifache Ehrenabte wurde vom Kriegerverein Südde abgefeuert. Flugzeuge der Luftkassa und der Verkehrsfliegerschule fuhren während der Beilegungsfeier in den Lüften als letzten Gruß der deutschen Fliegerlei mehrere Ehrenrunden.

#### Ehrung für Karl Schurz

Washington, 11. Febr. Der demokratische Senator Wagner von New York brachte im Senat eine Entscheidung ein, wonach vom 2. März eine Replikana zum Andenken an den 100. Geburtstag des deutsch-amerikanischen Staatsmanns Karl Schurz abgehalten werden soll.

#### Die Wiederannäherung Englands an Rußland

Moskau, 11. Febr. Hier legt man den Entschluß der englischen Industriellen, auf die Moskauer Einladung eine Abordnung nach Rußland zu senden und gegebenenfalls eine Anleihe an die Sowjetregierung in Erwägung zu ziehen, so ans, daß einflußreiche Geschäftskreise in England den Abbruch der amflichen Beziehungen nicht billigen, den die gegenwärtige Regierung in London vor 20 Monaten für gut befunden habe.

#### Anschlag gegen Portes Gil

Mexiko, 11. Febr. Auf der Linie Comanford—Rincocillo (Staat Guanajuato) wurde vor einer Brücke eine Bombe auf die Schienen gelegt, bevor ein Eisenbahnzug, in dem Präsident Portes Gil reiste, vorüberkam. Die Bombe platzte und stürzte mit zwei Salonwagen, in denen einige Begleiter des Präsidenten und der Generaldirektor der Eisenbahn sich befanden, um. Der Heizer wurde sofort getötet.

Im Hauptquartier des Gouverneurs des Staats Nuevo Leon und Präsidentschaftskandidaten der nationalrevolutionären Partei, Aaron Saenz, wurde eine Bombe entdeckt.

Als der Trauerzug, der den Sarg Lorals (des Mörders Obregons) zum spanischen Friedhof begleitete, durch die Straßen kam, riefen Tausende von Personen: „Es lebe Lorals!“ und warfen Blumen auf den Sarg. Die Feuerwehr mußte auf die Menge Wasser geben. Berittene Polizei besetzte den Friedhof. Eine Person wurde bei den Zusammenstößen getötet, 30 verletzt und etwa 20 verhaftet.

#### Die chinesisch-japanischen Verhandlungen gescheitert

Tokio, 11. Febr. Die Verhandlungen über die Räumung der Provinz Schantung durch die japanischen Truppen sind gescheitert. Japan verlangte, daß vor der Räumung die in Schantung lebenden japanischen Staatsbürger entschädigt und Genugtuung für Ausschreitungen chinesischer Soldaten gegeben werden müsse. China verlangte die sofortige Räumung.

Zeige. hat es gefallen, Großmutter minger en von ihrem litten unterbliebenen. mittag 2 Uhr enstlich.

Zeige. wandten, Freun-merzliche Mit-ater, Schwieger-und Schwager Dufz kurzer Krankheit in sanft in dem ernden Hinter- mit Familie mittag 1/2 Uhr.

Sahn Lebensbild aus der enzzeit der baltischen e. bunden zu 4.80 rätig bei

Woch, den 13. Febr. flege

ne Brennen!

Herrenberg

Mädchen

Frau J. Knoff,

Domäne Nieder-Kentlin

Morgen Dienstag 1/2 Uhr „Traube“ Beerdigung.

Mutter des Schuhn. Haaf.

zu verlängern, woraus dann ein Karussell entstand, das alt und jung auf das Eis lockt, allerdings sind einige Leute, meist ältere, am Rande eingebrochen, zum Teil bis an die Brust; sie konnten sich aber alsbald an das Land retten. Die sportliche Jugend veranstaltet dort sogar regelrechte Fußballspiele auf dem Eise.

Tübingen, 11. Febr. Auszeichnung einer Krankenschwester. Das Ehrenzeichen des Würt. Roten Kreuzes wurde Frau Hermine Rothmaier, geb. Schäfer, in Böhlingen a. d. All. für „eine Tat uneigennütziger, reiner Menschenliebe“ verliehen und ihr im Hofsaal der Universitätsklinik in Tübingen durch Staatsminister a. D. Prof. Dr. v. Köhler, mit einer Ansprache überreicht. Frau Rothmaier, die bis vor kurzem in einer Reutlinger Familie als Gehilfin tätig war, hat zur Rettung eines Kindes sich sieben Mal Blut entnehmen lassen. Für ihre Aufopferung wurde sie von dem Direktor der Universitätsklinik, Professor Birk, zu dieser seltenen Auszeichnung vorgeschlagen.

Rottenburg, 11. Febr. Kein Hochwächter mehr. In der Gemeinderatsitzung wurde die alte Einrichtung eines Hochwächters abgelehnt. Der letzte Turmwächter war Adolf Deuter, der am 14. Januar infolge eines Gehirnschlages im Alter von 54 Jahren starb. Seine Frau hat jahrelang für ihn, der bei einem Unglücksfall das Augenlicht verloren hatte, den Dienst Sommer und Winter versehen.

Balingen, 11. Febr. Balingen Heimatspiele 1929. Gewerbeschulalektor Dipl.-Ing. Rudolf Kerner hat ein Heimatspiel betitelt „Der Vogt von Balingen“, geschrieben, in dem eine Episode aus der Geschichte Balingens während des 30jährigen Krieges, der Handstreich, durch den der Kommandant der Festung Hohentwiel Konrad Wiederhold im Jahr 1641 den Desterreichern die Stadt Balingen wieder entzogen, geschildert ist. Das Spiel soll im Laufe des Frühjahrs seine Uraufführung, zunächst in der Stadt, Stadthalle in Balingen, erleben.

### Aus Stadt und Land

Magold, den 12. Februar 1929.

Je größer der Selbstgehalt eines Künstlers, desto härter das Eigenleben seiner Werke.

#### Magold auf dem Marsch nach Sibirien

Wohl selten hat man die Menschen so flüchtigen Fußes über die Straße springen und taum die Nase so tief in den Mantelkragen und die Hände möglichst bis zum Ellenbogen in die Manteltasche hineinstecken sehen wie am gestrigen Tage, wo neben einem Temperaturstand von -22 Grad während des Tages ein eisiger Wind durch alle Ritzen der Kleidungsstücke mit eisigen Nadelstichen hindurchdrang. Heute nacht wurde nun dieser Thermometerstand noch überholt, 29 bis 30 Grad unter Null konnte man heute morgen an verschiedenen Stellen unserer Stadt ablesen. Die Großen und größeren Kinder wissen schon, wie man sich bei solcher Kälte einzurichten hat, aber kleine Kinder stehen dem machtlos gegenüber. Es ist daher Pflicht der Eltern, ihre Kinder nicht ungenügend angezogen fortzuschicken oder mit ihnen einen Ausgang zu machen und dann möchte es nicht mehr vorkommen, daß einem die kleinen Wesen vor Kälte weinend auf der Straße begegnen.

#### Fortbildungskurs

Der von der Ortsvorkehrervereinigung veranstaltete Fortbildungskurs am letzten Samstag auf dem Rathaus in Magold war von 28 Herren besucht. Herr Bez-Notar Knodel in Wildberg hat in dreistündigen klaren und glänzenden Ausführungen den gesamten Aufgabenkreis der Ortsvorkehrervereinigung und Ratsschreiber auf dem Gebiet der freiwilligen Gerichtsbarkeit (Vormundschafts-, Nachlaß- und Grundbuchwesen) erschöpfend behandelt und seine reichen Erfahrungen zum Besten gegeben. Er teilte die zur Aus-

legung seiner Gesetze ergangenen Gerichtsentscheidungen mit und ging auf die mancherlei Streitfragen im Recht ein. Die Beteiligten sind dem Herrn Bezirksnotar Knodel für diesen Kurs sehr dankbar, was von Stadtschultheiß Raier-Magold ganz besonders zum Ausdruck gebracht wurde. Leider verläßt Herr Notar Knodel demnächst unseren Bezirk, was sehr bedauert wird. Auf alle Fälle wünschen wir ihm in seinem neuen Wirkungskreis in Waiblingen von Herzen Glück.

#### Generalversammlung des Arbeiter-Gesangsvereins „Frohinn“

Man schreibt uns:

Der 2. Vorsitzende Starf eröffnete am Sonntag in der „Rose“ die Versammlung, begrüßte und dankte den Anwesenden für ihr Erscheinen. Aus dem Protokoll, welches von Schriftführer Gottfried Herz ausführlich bekannt gegeben wurde, konnte man ein gutes, arbeitsreiches verflohenes Jahr feststellen, was ebenfalls aus dem vom Vize-Vorstand Starf gegebenen Tätigkeitsbericht zu erbliden war. Der Kassenbericht von Kassier Ehrat war erfreulich. Es wurde dem Kassier Dank und Entlastung erteilt. Wahlen: Für den zurückgetretenen 1. Vorsitzenden J. Jig mußte Ersatz gewählt werden. Sein Nachfolger wurde Chr. Schwarzopf. Die weiteren Funktionäre wie Kassier, Unterassistent, Schriftführer, Kassenkontrolleur usw., sowie Ausschußmitglieder wurden, bei letzterem mit kleiner Abwechslung, sämtlich durch Akklamation wiedergewählt. Vize-Vorstand Starf schloß um 6 Uhr die harmonisch verlaufene Versammlung.

#### Seele und Wirtschaft

Wir hätten gewünscht, daß gestern abend kein Plätzchen und kein Stuhl mehr im Vereinshaus zu haben gewesen wäre, denn einen Vortrag von solcher Tiefe, mit soviel neuen, uns bisher unbekanntem Gesichtspunkten bekommt man wohl sehr selten zu hören. Arbeiterssekretär Springer sprach in großen Zügen über das Thema „Seele und Wirtschaft“ und ging dabei im besonderen von seiner Tätigkeit und seinen Beobachtungen in Detroit (Ford'sche Werke) aus. Der Redner versteht nicht, wenn Henry Ford von unserer Arbeiterschaft als sozialer Arbeitergott angesehen wird, denn in Wirklichkeit ist er ein rigoroser, selbstherrlicher Herrschenmann, der keine Rücksicht kennt. Ein ausgedehntes Spießsystem umgibt die Arbeiter auch nach Feierabend und rücksichtslos binnen weniger Minuten werden Arbeiter wegen Nichtigkeiten oft in ihrem Privatleben, oder wenn man sie nicht mehr braucht zu Hunderten und Tausenden auf die Straße gesetzt. Die Mächtigkeit der Werke ist ehrsüchtigerwiegend, die Technik ist auf unübersteigbarer Höhe, doch als mörderisch muß die Arbeit am laufenden Band — das übrigens keine Erfindung Fords ist, wie allgemein angenommen wird — bezeichnet werden. Alles Persönliche wird den Menschen genommen, Denken und Handeln sind gebunden, der Rhythmus des Betriebes regiert und von der Arbeitsfreudigkeit des Arbeiters ist nichts mehr abhängig. Arbeitermunde sagt, daß preußischer Militarismus ein Kinderpiel gegen dieses Arbeitssystem war. Ertragbar ist die Arbeit nur dann, wenn man sie als Vebegung — wie es übrigens alle Arbeiter fast ohne Ausnahme tun — zur Selbstständigkeit ansieht. Amerikan. Streben ist es, allen Sinn auf den Feierabend zu verlegen, der übrige Tag habe keinen Sinn mehr. Deutsche Arbeiter haben noch ein Klassenbewußtsein, und wenn diese Einsicht auch einst in Amerika kom-

men wird, dann ist für Amerika die Sozialkrise gekommen. Entmenschte Wirtschaft ist schicksalsmächtig über die Menschen gekommen und man sehnt sich zurück nach den Zeiten, wo von jedem einzelnen noch ein ganzes Werk, ein ganzes Können verlangt wurde. Doch es gibt kein Zurück mehr: Wirtschaftsmächte sind zu Gesichtsmächten geworden und wir Deutsche können unseren Sieg nur durch einen Sieg der Wirtschaft erringen. Die Wirtschaft ist an die Technik gebunden und diese wiederum an die Wirtschaft. Naturgewalten wurden einst von der Technik überwunden und heute sind wir bald wieder so weit, daß sie vor uns stehen gewaltiger denn einst in ihren Urganen. Wohin das führen soll, weiß man nicht und man könnte dabei von der großen Angst gepackt werden. Doch in allen sehen wir die Hand Gottes, die uns den richtigen Weg führt, wenn auch durch tiefe Schluchten und über unebene Wege. Wir müssen die Wahrheit suchen aus dem göttlichen Wort und dürfen den Glauben nicht verlieren an den, der uns das Leben gegeben hat. Seelsorge soll Sorge sein, auf daß die Arbeitszeit nicht in die Seele eindringt, d. h. die Seele ist ewig und diese darf nicht an das Zeitliche, Endliche, Bedingte der Wirtschaft verkauft werden. Die soziale Frage wird wohl nie gelöst, erst dann, wenn der letzte Mensch mit seinem letzten Weh von der Erde verschwunden ist. Wir haben heute in dieser Zeit kein Recht der Ruhe, wir dürfen nicht fliehen, sondern müssen den Kampf gegen die vielleicht bald wieder entseelten Naturgewalten aufnehmen und auf bedenkend Herzen die ganze Sorge um die Arbeiterschaft tragen. — Am Schluß seines Schriftchens „Seele und Wirtschaft“, das der Redner über seinen Vortrag zum Preis von 50 Pfg. aufliegen hatte, lesen wir Worte, die auch uns aufrichten sollen: Wohl will uns manchmal das Herz schwer werden auf unserem herben Gang hinein in die verhängten Zukunftslande und eine große Angst will uns die Kehle schier zusammenpressen. Aber dann trifft uns tröstlich und aufrichtig die wundervolle Verheißung: „In der Welt hast ihr Angst, aber seid getroßt, ich habe die Welt überwunden!“ — Heute abend 8 1/2 Uhr findet vom gleichen Redner ein Vortrag über „Schweig die Kirche zur sozialen Not?“ statt und wie gesagt, wir wünschen für dieses Thema dem Redner trotz des kalten Weges zum wohldurchwärmten Vereinshaus einen vollbesetzten Saal. K.

#### Realschule Wildberg

Ostern naht heran und damit die Zeit der Schulforgen. Es sei hier wieder auf die günstige Gelegenheit hingewiesen, daß Kinder von Wildberg und Umgebung, die für eine höhere Schule begabt sind, die vier ersten Jahre der Realschule in Wildberg durchlaufen können, ohne den Zug benützen zu müssen, was mit so vielen Nachteilen verknüpft ist. Näheres über die Aufnahme siehe im heutigen Anzeigenteil.

#### Unsere Heimat.

Unter den „Schwäbischen Köpfen und Gestalten“ ist Johann Moser eine besondere volkstümliche Figur. In den damaligen Kämpfen der Landschaft mit dem Herzog hat er als Rechtsbeistand, als Jng. Landschaftskonjulent seine trefflichen Kenntnisse und seine großen Fähigkeiten in den Dienst des Landes gestellt und ist ein Märtyrer seiner Heimatliebe geworden.

Haiterbach, 11. Febr. Beerdigung. Am 7. Febr. nachm. 2 Uhr wurde die sterbliche Hülle des am 5. Febr. im Alter von 69 Jahren verstorbenen Hauptlehrers a. D. Michael Reuz zu Grabe getragen. Ein stattl. Trauergefolge zeugte von der Liebe und Verehrung, die dieser ferndeutsche aufrechte Mann in weiten Kreisen erfahren durfte. Nach kurzer Amtstätigkeit in Altnaufr wirkte der Verstorbenen 31 Jahre lang an hiesiger Schule. Groß ist die Zahl derjenigen, die ihr geistiges Rüstzeug für den Kampf ums irdische Dasein diesem fleißigen und treuen Lehrer verdanken. Nach seiner letzten schweren Berufsarbeit in den Kriegsjahren hat er sich am 1. Juli 1919 in den Ruhestand zurückgezogen, wo er in feiner ruhigen, bescheidenen Art seine Kraft auch weiterhin der Allgemeinheit zur Ver-



## König Olafs Lied

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN  
URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA.

(54. Fortsetzung.)

Hendens verstand ihn nicht. „Vater, sage mir doch, was geistehen ist.“  
„Nichts, nichts, mein Junge.“

Hendens sah die ganze Nacht bei seinem Schwiegervater. Sie sprachen wenig Ab und zu erzählte Hendens von seinem neuen Leben, und Feberabend nicht dazu.  
Gegen 11 Uhr schlief Feberabend ein.

Aber nicht lange lag er ruhig. Kaum eine Stunde darauf begann er sich unruhig auf seinem Lager hin und her zu wälzen, zu reden und zu erzählen.

Hendens sah seine feberheißten Hände und versuchte ihn zu beruhigen. Aber der Sterbende hörte nicht auf seine Worte. Er begann von Hendens Triumphzeit zu sprechen: wie er stolz auf den Schwiegervater war, von den Seligkeiten, die er empfunden, wenn Hendens lang, und wie frohlos er war, daß Hendens keine göttliche Stimme verloren hatte.

Hendens hörte es und erschrak. Er erkannte, daß das bittere Ereignis dem Alten allen Lebenswillen genommen hatte, wie den guten Grüz.

„Vater!“ sagte er heftig, „ich habe meine Stimme wiedergesunden!“

Der Sterbende verstand ihn nicht.  
Wieder und wieder sprach es Hendens, bis ihn Feberabend schlaflos anlah.

„Du... kannst wieder... singen!“ leuchtete er dann.  
„Ja! Ja!“ rief ihm Hendens ins Ohr.

Da wurde es ganz still im Raum. Einen Zug der überirdischen Freude verklärte des Sterbenden Antlitz. Er streckte seinen tiefen Seufzer aus, laß um und sah Hendens, der sich über ihn beugte, mit brechenden Augen an: seine Lippen formten ein kleines Wörtchen, das Hendens nicht verstand. Angstvoll wurde der Ausdruck der Augen.  
Hendens begriff, was der Sterbende wollte.  
Und begann zu singen.

König Olafs liebevolles Lied!

Herrlich und wohlklingend wie einst war seine Stimme. Den Sterbenden übermältigte der Gelang, der müde, dütere Zug schwand aus seinem Antlitz. Unendliche Glückseligkeit, Zufriedenheit breitete sich auf den Zügen des Alten aus.  
Mit geschlossenen Augen lag er und lautete.  
Und starb.

Die ganze Staatsoper gab dem alten Feberabend das letzte Geleit. Es war eine große Feier. Der Chor der das Singenden leitete betrauerte, lang an seinem Grabe, der Intendant, der Generalmusikdirektor und andere sprachen dem Leien Worte des Dankes nach.

Hendens führte kein Kind an der Hand, das mit großen erschrockenen Augen dem unbekanntem Geschehen zulaß. Als der Sarg in die Tiefe gelenkt wurde, schrie das Kind mit toberzerrter Stimme auf, daß alle zusammenrannen. Hendens tröstete es mit guten Worten, tiefe Järtlichkeit in den Augen.

Mara d'Acosi sah das ergreifende Bild, ihr Auge hing an dem großen, schönen Manne. Ihr Herz schlug heftig. Alle Gefühle des Herzens, die sie einst für Hendens empfunden hatte, erwachten aufs Neue.

Nach der ersten, ergreifenden Feier begrüßten der Intendant und andere Teilnehmer Hendens und sprachen ihm ihr Beileid aus.

Berthold, der Generalmusikdirektor, gab sich besonders herzlich und unterhielt sich lange mit ihm. Willmar war darüber erfreut, er hatte das Gefühl, daß er, wenn er mit Rotens Oper kam, nicht untonlos antworten würde.

Als Willmar mit Elle nach einer Viertelstunde den Friedhof verließ, stieß er auf Mara.

Wieder sah er in die heißen Augen, die ihn einst so berückt hatten, in denen er einst Hoffnungen las, die so bitter trügten.

Mara bot ihm die Hand, die er stumm drückte. Sie gingen eine Weile stumm nebeneinander her, bis Mara zaghaft fragte: „Wie geht es Ihnen, Herr Hendens?“

„Es geht mir gut.“ antwortete er ruhig und kurz.  
„Veden Sie noch in Berlin?“

„Rein! Ich lebe in der Stille und fühle mich zufrieden dabei.“

„Der war eine Weile Schweigen.“  
„Und... Ihre Stimme? Ist Aussicht vorhanden, daß sie... wieder wird?“

Er sah sie offen an. „Sage ihr die Wahrheit!“ raunte eine Stimme in ihm. „Sag's ihr, damit sie weiß, daß... doch nicht der Beste ihr Leben teilt.“ Aber er zwang die

Stimme und sagte nur: „Vielleicht... Das läßt sich heute noch nicht sagen. Aber Sie brauchen keine Sorgen zu haben, ich werde nicht noch einmal einem anderen den Ruhm streitig machen.“

Sie lenkte den Kopf bei den harten Worten, die alles in ihr aufwühlten. Ihr ganzes Künstlerium, auf das sie tonstolz war, erschien ihr plötzlich so klein, so nichtslegend neben der Berdächtlichkeit Hendens.

„Was tun Sie eigentlich, Herr Hendens? Haben Sie einen neuen Beruf gewählt?“

„Ja!“ sagte er. „Ich bin Landmann geworden. Ich lebe auf einem Heidehof und schaffe dort wie ein Bauer. Ich pflüge das Feld, ich verjore Haus und Stall. Ein schöner Beruf, Frau... Dabade.“

Sie fuhr zusammen bei der Nennung ihres Frauennamens. Hart kam es von Hendens Lippen, daß selbst das Kind aufschrak und verwundert den Vater anblickte.

„Grollen Sie mir noch, Herr Hendens?“

„Ich habe Ihnen nie gegrollt. Jeder Mensch lebt sein Leben und muß verantworten, was er tut. Sie gehen die Straße des Ruhms, des Erfolges. Mein Weg geht anders. Es sind nur Unterliebe.“

Diese Worte taten weh, denn sie fühlte aus ihnen, daß alles in ihm erlöchen war.

„Bleiben Sie heute noch in Berlin, Herr Hendens? Ich würde mich freuen, wenn ich Sie mit Ihrer kleinen einmal bei mir begrüßen dürfte. Mein Mann ist auf Ostpielerien. Sie wissen wohl, daß er vor kurzem mit der Staatsoper wieder einen Vertrag geschlossen hat?“

„Ich habe mich nicht darum gekümmert.“

„Werden Sie kommen, Herr Hendens?“

Er schüttelte den Kopf und sagte: „Ich bitte, mir zu verzeihen, wenn ich es Ihnen abschlage. Ich... kann das Heim eines Dabade nicht betreten.“

Sie sah ihn tragend an. „Sie hassen... ihn?“

„Rein!“ sagte er tiefaufatmend. „So viel ist er mir nicht wert.“

Das Wort traf bitter. Mara sah ihn an, als habe sie nicht recht verstanden.

Dann schrie sie leidenschaftlich auf: „Warum verachten Sie ihn?“

Da nahm Hendens kein Kind auf den Arm und sagte zu Mara: „Sehen Sie sich das Kind an. Als ich vor fünf Jahren wieder nach Deutschland zurückkam, mußte ich nicht, ob es mein Kind... oder das des Verführers meiner Frau war, bis ich in des Kindes Antlitz mich wiedererkannte. Und der Verführer hieß... soll ich noch weiterreden?“

(Fortsetzung folgt.)

függung stellte. eines Kassiers war er als Ra ein Magold tä unter Kranznier erkennung für n i ng namens Schule und zug gold; ferner G verein Hatterb für den Objtbe aus nah und der die letzte G jangverein und tchen-Teil der meinde Hatterb nicht vergesse halten.

Oberjettingen 11. Febr. brach h ä l e r Feuer Herrenberg. T frozene Wasser blöschig griff gebung über, u Penier des St Sicherheit gebt Rädherglode u wehr alsbald Jken Löscharbeit Wasser wurde mit Erfolg gel fügen wirksam um sich, konnte befränkt werd

#### Eine Nürn

Rach einen

Vor Bartolo kein Gefell Mr Urlaub für den berg mitfeiren Käbelte; er erri terstadt. Erst i er der Begrün Heute dachte de Geschäft, sonder keine zweite w werden sollte. „Ihr habt jiei so feiert denn i

In Ulrich ner“, stecke ein Tagebuch eines Interessant und

Sich selber der er den Nür burger sich au wohlhabender nannte Gugelf war wie ein „Sprengel und Doch Wirschu ner Gugelfuhre Endlich erk edle Rat lieh fen. Allobald f men, gar fröh Mohrenweiber Frauen und ja ber, auch als nen, Klausner Pfeifer, Bidel Rönche, Wihb gen. Wo nun haben Spring und tanzen e Nun wurde des Herrn Vie „mit Verzen, großen Spritze Die Gugelf der sich durch Spitze, so erzäl

#### Insta

Bis späteste juche um Woh darlegen zu 5 tein des Staa beim Stadtsch Den 11. Fe

#### Re

Die Aufna Schule findet 2 Uhr, in der F meldungen bit Anzuschließen zeugnis. Amme ler, die schon o treten sollen, j zureichen.

#### Wildberg

Die Aufna

Die Sozialtrübe gekom-
kassalmäßig über die
seht sich zurück nach
noch ein ganzes Werk,
Doch es gibt kein Zu-
Geschichtsmächten ge-
neren Sieg nur durch
Die Wirtschaft ist an
ederum an die Wirt-
von der Technik über-
ieder so weit, daß sie
in ihren Urganen.
nicht und man könnte
werden. Doch in allen
den richtigen Weg
den und über unebene
schen aus dem göttli-
nicht verlieren an den,
Sorge soll Sorge sein,
Seele einbringt, d. h.
nicht an das Zeitliche,
verkauft werden. Die
erst dann, wenn der
ch von der Erde ver-
dieser Zeit kein Recht,
sondern müssen den
entfesselten Natur-
des Herzes die ganze
— Am Schluß seines
das der Redner über
Bisg. aufstiegen hatte,
ten sollen: Wohl will
den auf unserem her-
Zutunfstände und
schier zusammenpres-
den aufstehend die
Welt habt ihr Angst,
berwunden!“ — Heute
Redner ein Vortrag
sozialen Not?
für dieses Thema dem
im wohlwärmten
l. Kö.

fügung stellte. 40 Jahre lang versah er in Treue das Amt
eines Kassiers beim hiesigen Kriegerverein. 35 Jahre lang
war er als Kassier und Schriftführer für den Obstbauver-
ein Nagold tätig. An seiner letzten Ruhestätte sprachen
unter Kranzniederlegung Worte des Dankes und der An-
erkennung für seine Mühe und Arbeit Schulvorst. Br e i-
n i n g namens der hiesigen Lehrerschaft, namens der
Schule und zugleich im Auftrag des Bezirksschulamts Na-
gold; ferner Geschäftsführer Ziegler für den Krieger-
verein Hatterbach und Obstbaumwart Walz-Altensteig
für den Obstbauverein Nagold. Zahlreiche Lehrer waren
aus nah und fern herbeigeeilt, um dem toten Amtsbru-
der die letzte Ehre zu erweisen. Gemeinsam mit dem Ge-
sangverein und einem Schülerchor hatten sie den musikal-
ischen Teil der Trauerfeier übernommen. Die Stadtge-
meinde Hatterbach wird der Wirksamkeit des Entschlafenen
nicht vergessen, sondern treu in ehrendem Gedächtnis be-
halten.

Oberjettingen, 11. Febr. Brandfall. Heute mittag ge-
gen 11 Uhr brach im Hause des Landwirts Martin Stra-
häler Feuer aus. Der Eigentümer befand sich gerade in
Herrenberg. Da verlugten seine Angehörigen die einge-
frozene Wasserleitung mittels Strohfeder aufzutauen.
Plötzlich griff die Flamme auf zündbare Stoffe der Um-
gebung über, und bald quoll der Rauch aus Türe und
Fenster des Stalles. Die Haustiere konnten jedoch noch in
Sicherheit gebracht werden. Auf die Alarmzeichen der
Kirchensirene und des Horns hin, war die Ortsfeuer-
wehr alsbald zur Stelle. Aber die Kälte bot einer ras-
chen Löscharbeit die größten Schwierigkeiten. Mit heißem
Wasser wurde die neue Spritze in Tätigkeit gesetzt, jedoch
mit Erfolg gelöscht werden konnte. Wasserträger unter-
stützten wirksam die Arbeit. Des Feuer griff zwar noch
um sich, konnte aber auf den mittleren Teil des Gebäudes
beschränkt werden. Um 1.45 Uhr etwa erschien die Nagol-

der Motorspritze. Ihr Eingreifen war jedoch nicht mehr
nötig, da durch die aufopfernde Arbeit der hiesigen Feuer-
wehr der Brandherd gelöscht worden war. Glücklicher-
weise nahm kein Menschenleben Schaden. Der Eigentümer
ist versichert. Herr Landrat Ernst und Herr Oberamts-
baumeister Rieker nahmen den Sachverhalt an Ort und
Stelle auf.

Herrenberg, 11. Febr. Hohes Alter. In voller Rüstig-
keit feierte der älteste Einwohner unsrer Nachbargemeinde
Affstätt, Joh. Gg. Widmayer, heute im Kreise seiner
Lebensgefährtin, seiner Kinder und Enkel den 91. Ge-
burtsstag. Der ehrsame Bauersmann erfreut sich noch
recht gesunder Tage, die ihn allzeit durch Haus und Hof
und Feld und Flur führen. Ist auch bei dem rüstigen Al-
ter in seiner Gäutracht das Augenlicht etwas dunkel ge-
worden, dann ist sein Geist und seine Kraft noch nicht ver-
fallen. Ein Patriarch voll regster Anteilnahme an allem,
was im Bauernhaus und Bauerndorf lebt und webt und
sorgt und schafft. Gerne hört man seiner lebendigen Er-
zählung aus alten Tagen, als die Eisenbahn noch nicht
ging, als gute Jucht und gut Regiment die Herrschaft
führten und der Ahnen Tugend noch Goldwährung war.
Zwei Kameraden hat er im vergangenen Jahr ins Grab
gesehen. Dem 89jährigen Altvateran und letzten Olgren-
nadier Karl Börner und einer 90-jährigen Greisin.
Jetzt ist der Jubilar allein geblieben. Wie lange sei-
n graues Haupt noch aufrecht? Niemand kann es wissen.
Aber durch manch mitfühlend Herz mag es leise ziehen,
wenn sein Stündlein vorhanden ist. Dann wird von den
Ältesten keines mehr erzählen.

Unterjesingen O. Herrenberg, 11. Febr. Rücktritt.
Schultheiß Wigemann hat aus Alters- und Gesund-
heitsrückichten sein Amt, das er beinahe 40 Jahre beklei-
dete, niedergelegt. Die Neuwahl wird am 17. März er-
folgen, die Vorstellung der Bewerber am 10. März.

Eine Nürnberger Fastnacht im Jahre 1588

Nach einem zeitgenössischen Bericht mitgeteilt von
D. Hans Buttmann.

Vor Bartholomäus Viatis stand zur Fastnachtszeit 1588
sein Gesell Ulrich Wirschung aus Augsburg und bat um
Urlaub für den nächsten Tag, um die Fastnacht in Nürn-
berg miteifern zu können. Herr Viatis, der Venetianer,
kächelte; er erinnerte sich der frohen Carnevale seine Va-
terstadt. Erst 1538 war er nach Nürnberg gekommen, wo
er der Begründer eines großen Handelshauses wurde.
Heute dachte der sonst etwas genaue Handelsherr nicht an
Geschäft, sondern freute sich des kommenden Tages, an dem
keine zweite Heimat der Tummelplatz fröhlicher Masken
werden sollte. Deshalb fiel seine Antwort freundlich aus:
„Ihr habt fleißig und fein vorgearbeitet, junger Mann,
so feiert denn den Carnevale in Fröhlichkeit!“

In Ulrich Wirschung, „der Batiischen Handlung Die-
ner“, steckte ein guter Beobachter, und er gab in seinem
Tagebuch eine Beschreibung jener Fastnacht, die heute noch
interessant und lehrenswert ist.

Sich selber hatte er eine besondere Rolle zugeeignet, in
der er den Nürnbergern zeigen wollte, daß auch die Augs-
burger sich auf Fastnachtszüge verstehen. Da er aus
wohlhabender Familie stammte, konnte er sich eine soge-
nannte Gugelfuhr bauen lassen, eine Gauklerfuhr; die
war wie ein Drache gefornit und schleppte einen großen
„Sprengel und Schwanz hinter her.“

Doch Wirschung mußte noch warten, bis er sich mit sei-
ner Gugelfuhr vor den Nürnbergern zeigen konnte.

Endlich erklang „das Glöcklein bei St. Sebald, und der
edle Rat ließ die Eröffnung der Fastnachtsfreude ausru-
fen. Alsobald sprangen aus den Häusern heraus die Num-
men, gar fröhlich und froh, hatten sich angepuppt als
Nöhrenweiber, Heidenmänner, als lustige, schöne
Frauen und fahrende Weiber, einige als Bängel, Meerwe-
iber, auch als heidnische Prinzessinen, Zauberrinnen, Non-
nen, Klausnerinnen, Besenmädchen, andere als Sänger,
Pfeifer, Fiedelheringe, Hofnarren, Leiermänner, Bauern,
Könige, Wihbolde und in allerlei Trachten und Kleidun-
gen. Wo nun da die Musik erklang, formten sich allent-
halb Springlustige, nahmen die Plätze und Märkte ein
und tanzten einen Nummenhans nach Belieben.“

Nun wurde es für die Gugelfuhr Zeit, aus dem Haus
des Herrn Viatis auszufahren. Der Drache war besetzt
„mit Verzen, Urinmännern, Badern, Apothekern mit
großen Spritzen, die gar tapfer zuschießen konnten.“

Die Gugelfuhr bildete die Mitte eines großen Zuges,
der sich durch die Gassen Nürnbergs drängte. An der
Spitze, so erzählt Ulrich Wirschung, „ritt ein gar kurzwei-

liger Narr (war mein Nebengefell, Bastel Niebelunger,
der Brandenburger), sitzend auf einem grauen Esel, füh-
rend das Narrenpanier; das hatten gestickt und verbrämt
mit Spizen und Bändern, bemalt mit Brillen, Kafes,
Affenschwänzen, so angeordnet und bestickt unsere Haus-
jungfrauen, die aber nicht mitzogen.“ Der Narr lockte die
Leute an und warf Hornaffen, ein beliebtes Badwerk.

„Hinter dem Narren aber gingen zwei Schreiber mit
Papierrollen, anhängend Tintenfüßer, in den Händen
tragend große Schreibfedern, behängt mit kleinen Schel-
len und Affenschwänzen, und taten gar wichtig. Hinter
diesen trabten zwölf wilde Männer. Dann aber kam ge-
ritten die Torheit, gar wohl geschmückt und gezieret mit
Schellen, Pfauenfedern, Spiegeln und allerlei Kleidern,
ein Luhsauge auf der Stirn. Rasch sich gar wohl aus,
sah festlich auf dem mit lauter Lappenwerk gezierten
Faher und blendete die Zuschauer mit ihrem Spiegel, der
umfahrt war mit Narrenköpfen. Hinter der Torheit her
tamen zwei Ahrifaner mit großen Schirmen, die Torheit
gegen Schneeflocken zu schützen, dann die Hörner und Zin-
tenblätter und die Zungen mit den Lärmbeden.“

Ihnen folgte die Gugelfuhr unseres Ulrich Wirschung.
Er selbst hatte sich auf ihr den auffallendsten Platz ge-
wählt. Er stand vorn, als Arzt verkleidet, „die Arme um-
herstreichend, die Augen verdrehend, allerlei Arcana an-
preisend und sich ganz nützlich benehmend, weil in der
Fastnacht doch alles voll Narren war, überall vom Mor-
gen bis zum Abend.“

Natürlich schloß sich dem lustigen Zug ein Teil derer
an, die auf den Straßen umher tollten, „sonderbare Figu-
ren, gehörnt, geschwänzt, gekrallt, behudelt,
saujend und brauend, schmalend, pfeifend, zischend, schnar-
rend, blöfend und brummend“, offenbar das ganze wilde
Heer und in der Mitte „Frau Holda, die wilde Jägerin,
stehend ins Jägerhorn, schwingend die knallende Peitsche,
ihre Haupthaare wild umhergeschüttelnd.“

Wirschung erzählt von einem Wagen, auf dem der Ve-
nusberg mit dem „erfreulichen Venushof“ zu sehen war.
„Es sah die zärtliche Frau Venus auf einem mit Tauben
bespannten Aufschelwagen, umgeben von ihren schönen
Sungfrauen, wozu die Tändlerinnen ihre Töchter und sei-
nen Knaben hergegeben hatten, die alle gar fein ange-
puppt, geschminkt und zugeschnitten worden waren. Und mit-
ten unter ihnen sah der edle Ritter Tannhäuser“. Offen-
bar regt sich im Herzen Ulrich Wirschung ein gewaltiger
Reid, denn er fährt fort: „Den Tannhäuser stellte mein
Bruder dar, der immer so etwas Eigenes habende Fant.“

Auch der zweite Festwagen, dessen er ansichtig ward, er-
regte den Reid unseres lustigen Bruders, der am liebsten
überall dabei gewesen wäre: Die Sunter Löffelholz und
Solzshuber führten den Zwergentönig Laurin vor.

Beste Nachrichten

Schweres Eisenbahnunglück auf der Strecke Berlin-Halle-Stuttgart.

Berlin, 12. Febr. Wie von der Reichsbahndirektion
mitgeteilt wird, fuhr der Schlafwagenzug Berlin-München
um 23 Uhr bei Burglennig auf den D-Zug nach Stuttgart
auf. Nach den bisherigen Feststellungen hat das Unglück
einen Toten und 20 Verletzte gefordert. Das Unglück
scheint auf das Ueberfahren des Ausfahrtsignals bei Grün-
hainischen durch den Münchener D-Zug zurückzuführen
zu sein.

Angeheure Kälte überall

Die Vereisung der Ostsee hat selbst die Seehunde an
die pommerische Küste getrieben, wo sie nur äußerst selten
beobachtet werden. So wurden mehrere dieser Tiere in
Abtbed und am Wellenbrecher von Heringsdorf (pomm.
Insel Ulsedom) auf dem Eis gesehen.

Bei Brunsbüttel Koog haben sich sehr starke Eisaufstauungen
angesammelt. Technische Hilfsmittel werden angewandt
werden, um nach Möglichkeit bald die Befahrbarkeit des
Nord-Ostsee-Kanals wieder herzustellen.

In Breslau ist bei 30 Grad Kälte die Wilhelm-
straße über die Oder mit lautem Krachen in ihrer ganzen
Breite gesprungen. Am Ufer klaffte ein 3 Zentimeter
breiter Riß. Der Fuhrwerkverkehr wurde gestoppt, bis
festgestellt ist, ob auch die Konstruktion gelitten hat.

In Landeshut (Schlesien) sank das Thermometer in
der Nacht zum Montag auf 45 Grad.

Der Eisstoß auf der Donau ist in Niederösterreich
bis Kohlenbergendorf bei Wien vorgedrungen. Der Strom
hat nur noch eine Fahrinne von 18 bis 20 Meter Breite.
In Holland sind die Binnengewässer zugefroren, so
daß der Schiffsverkehr eingestellt werden mußte.

Handel und Verkehr

Zwangsvollversteigerung. Die Bagenfabrik von J. Bagenast in
Kleinestlingen O. G. G. ging auf dem Wege der
zwangsvollversteigerung um 27 000 M. in den B. H. der Dr. Bogischen
Bank, Kommanditgesellschaft in Stuttgart, über.

Diebstehle. Dothan: trüchtige Kühe 540-600, Rabinnen 355
bis 600, Rindle 160-220, Stiere 321-410, 1 Paar Ochsen 1380
bis 1420, ein Zuchtschaf 700-850. — Wirtschelstentadt: Farren
400-780, Rabinnen 420-520, Jungvieh 190-300 M.

Fruchtpreise. Biberach: Weizen 11.30-11.50, Gerste 11-11.70,
Hafer 10.80-11. — Großheim: Kernen 11.20, Weizen 8.30, Weizen
11, Roggen 10.50, Hafer 10.30-11.30, Gerste 11.20-12. —
Gießen a. Br.: Gerste 11.80-12, Weizen 11.20-11.30, Hafer 10
bis 10.60. — Tübingen: Dinkel 8.90-10, Hafer 12-12.30, Weizen
12-13, Gerste 12-12.20. — Winnenden: Weizen 11.50-12.30,
Hafer 10.80-11.20, Dinkel 10, Roggen 11.40-11.50, Gerste
11.50 M. d. Str.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag.
Infolge des nordöstlichen Hochdrucks ist für Mittwoch und
Donnerstag immer noch frostiges Wetter zu erwarten.

Aufspringen der Hände

und des Gesichts, schmerzhaftes Brennen, sowie Rote und Juckreiz der Haut
werden beruhigt und ausgeheilt durch die wundervoll kühlende, reizmildernde
Crema Leodor. Gleichzeitige herrlich duftende kosmetische Unterlage für
Bücher. Tube 60 Pf. und 1 Mt. Erhältlich in allen Glorion-Berufsstel-
len. Preisliste gratis bei Einbindung dieses Inzerates durch Leo-Werte
A.-G., Dresden-N. 6. Kl. 256

MÖBEL AUSSTELLUNG
GEBR. MUCK
Möbelfabrik Zuffenhausen
Anerkannt in Qualität u. Preis - Größtes u. leistungsfähigstes Haus am Platz

5 to-Zweiseitenkipper

Vomag Baujahr 1928, in sehr gutem fahrerentem Zustande, große Pritsche,
Einste-Rellen, vorn neu, hinten 80%, für RM. 6700,- abzuziehen. Bei Sicherheit
weitgehende Zahungsrichtigung. Angebots unt. O. R. 167 an Ala-Hausen-
ston & Vogler, Stuttgart.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten
einschließlich der Beilage „Unsere Heimat“.

Instandsetzung von Altwohnungen.

Bis spätestens 15. Febr. ds. sind etwaige Ge-
suche um Wohnungsbeihilfen u. Instandsetzungs-
darlehen zu 5 Proz. für Altwohnungen aus Mit-
teln des Staats und der Wohnungskreditanstalt
beim Stadtsch-Amt einzureichen. 460
Den 11. Febr. 1929.
Stadtsch.-Amt: Raier.

Realschule Wildberg. Aufnahmeprüfung.

Die Aufnahmeprüfung in Klasse 1 der Real-
schule findet Mittwoch, den 6. März, morgens 8
Uhr, in der Realschule Wildberg statt. Die An-
meldungen bitte ich mir bis 2. März zuzusenden.
Anzuschließen sind ein Geburtschein und Schul-
zeugnis. Anmeldungen besonderes begabter Schü-
ler, die schon aus Klasse 3 in die Realschule über-
treten sollen, bitte ich ebenfalls bis 2. März ein-
zureichen.
Wildberg, den 9. Febr. 1929. 466
St.-Hj. Heldmaier.

Wenn Vater waschen müsste...
Original Miele Waschmaschine
Mielewerke A.G.
Gütersloh/Westfalen
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands.

Einladung zur

Generalversammlung des Bezirks-Obstbauvereins Nagold

am nächsten Sonntag, den 17. ds. Mts.,
nachm. 1/2 2 Uhr, im „Hirsch“ in Wart.
Tagesordnung:
1. Rechenschafts- und Kass bericht
2. Vortrag über die Landesversammlung
in Stuttgart
3. Vortrag über Schädlingsbekämpfung im Obst-
bau und Obstverkauf von Oberamtsbauwart
Walz
4. Anträge u. Wünsche.
Die Mitglieder und alle Freunde des Obstbaus
werden zu zahlreichem Besuch herzlich eingeladen.
(Autovebindung Gedruckt ab 1300)
472 Der Vorstand: Walz.

Die aufklärende Broschüre:

Der Damespakt

Nach dem Originaltext des Sachverhalts-
digenkomitees vom 9. April 1924 mit
Kommentaren ist zu A. 2. - von der
Buchhandlung Zaiser
zu beziehen.

Amtskörperschaft Nagold.

Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Gemeindeverbandes (Amtskörperschaft) Nagold in den Monaten April-Dezember des Rechnungsjahres 1928 (Beträge in tausend RM)

Table with 5 columns: Jahreslohn (Ganzhaltlohn), Ist-Einnahme oder Ist-Ausgabe (fest. Beginn des Rechnungsjahres), im letzten Vierteljahr, zusammen. Rows include I. Einnahmen (Steuern, Unternehmungen, Schulbau) and II. Ausgaben (Allgemeine Verwaltung, Schulen, Wohlfahrtspflege).

Abchluss: Mehrausgabe aus den Monaten April bis Dezember 1928 . . . . . 226

Erläuterungen: Einnahmen: zu I 3: für Krankenhausbau und Vorarbeiten an Stadtgemeinde Wildberg zu I 4d: einzahl. der Einnahmen des Bezirks-Wohlfahrtsamts und aus dem Krankenhausbetrieb.

Nagold, den 11. Februar 1929.

Oberamtspflege: Killinger.

Hausfrauen sparen viel Arbeit und Geld, wenn sie Bestecke aus rostfreiem Stahl anschaffen. Die Klängen haben immer schönes Aussehen u brauchen nicht gepuzt werden. 218 Fritz Haag - Nagold gegenüber der „Schwane“.

Paten- (Öles-) Briefe in schöner Auswahl b-j G. W. Zaiser. Gelegenheits Aus Privat, haben wir einen geschlossenen Dürkopp-Wagen in tadellosem Zustand, Polsterung wie neu, für Taxi sehr gut geeignet, billig abzugeben. Anfr. erb. an (102) Kehler Autogarage G.m.b.H. Rehl a. Rh.

Wegen Erkrankung m. Mädchens suche für sofort oder 1. März ein ordentliches Mädchen, nicht unter 18 Jahren, welches schon in Stellung war. Frau E. Jäger Rehl b. für. 100 Lieder für gemischten Chor 1. und 2. Teil geb. à M 2.- stets vorrätig bei G. W. Zaiser

Latein- u. Realschule Nagold.

Die Aufnahmeprüfung

für die Schüler(innen), die aus der 4. oder einer höheren Volksschulklasse in die 1. Klasse übertreten wollen, findet Freitag, den 15. Februar 1929, von vormittags 8 Uhr an statt. Anmeldungen unter Vorlage eines Geburtscheins und eines Schulzeugnisses nimmt Unterzeichnete bis 14. Februar entgegen.

Etwaige Anträge auf vorzeitigen Uebertritt besonders leistungsfähiger Schüler(innen) aus der 3. Volksschulklasse in Klasse 1 sind ebenfalls bis 14. Febr. zu stellen. Nagold, den 5. Februar 1929. 393 St. R. Nagel.

Statt Karten! Wildberg, den 11. Febr. 1929.



Danksagung.

Für alle erwiesene Liebe und Teilnahme, die wir in unserem schweren Leid erfahren durften, für die vielen Blumen Spenden, sowie den verehrlichen Vereinen für ihre Kranzniederlegung sagen herzlichen Dank.

Die Gattin Berta Paulus mit Kind Familie Maurer Familie Fischer-Pantus.

Emmingen, 11. Februar 1929.



Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der langen Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter und Großmutter

Maria Maria Benz Witwe erfahren durften, für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts, den erbebend-n Gehang des Liebetraueres und die vielen Kranzspenden sagen innigsten Dank Die trauernden Hinterbliebenen.

Gebetbücher bei G. W. Zaiser, Buchhandlung

Ein 4-5 Jahre altes Mädchen wird von alleinstehender Witwe mit gleichaltrigem Mädchen in gute Pflege

genom. u. (105) Angebote befördert unter Nr. 105 „Bermitta“ Horb a. N.

Schwarzwälder-Sonig (Eigenprodukt) Pfd. Mk. 1.80 ab hier. Feiner edle fremde Ware 10 Pf. Mk. 12.- 5 Pf. Mk. 6.50 bfn. fro. Nachnahme. (108) Wiedererhöher

Sonderangebot. D. Schwarz, Schopfloch bei Freudenstadt.

Junggesellen-Club Heute abends 8 Uhr Sitzung „Flug“.

Mil. u. Vet.-Verein Nagold. De vom W. Kriegerbund ausgearbeitete Lose der Wohlfahrts-Lotterie liegen bei den Kam. Keller und Blindt auf. Es wird gebeten, regen Gebrauch von dieser Lotterie zu machen. 470

Heute 1/2 Uhr „Traube“ Beerdigung. (Mutter des Schuhn. Haas).

„Chang“ kommt!

Wildberg Heute abend ab 6.61 Uhr letzter grosser Masken-Ball im Hirschsaa! Es ladet ergebenst ein Das Narrenkomitee. 476

Hochzeits-Einladung

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung gestalten wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf Donnerstag, den 14. Februar 1929 in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Hailerbach freundlichst einzuladen Karl Weiffer Sohn des + Andreas Weiffer Hailerbach. Minna Schuler Tochter des Fr. Schuler Hailerbach. Kirchgang 12 Uhr. Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen

Nagold. Saalbau z. „Löwen“



Fastnachtsdienstag ab 6.61 Uhr letzter öffentlicher Maskenball Schluß der Narretei. Interessenten zum Spiel Büdingen - F.C. Nürnberg wollen sich bis spätestens Freitag wegen Autofahrt bei Frau Blindt anmelden. Fahrpr. M 2.-

Heute abend 1/9 Uhr spricht im Vereinshaus Herr Springer über „Schweigt die Kirche zur sozialen Not?“ Eintritt frei. - Nebenmann ist herzl. eingeladen. Schriften über die Vorträge liegen auf. Ev. Volksbund

Albert Schweitzer

Von dem bekannten Arzt, Philosophen und Draektkünstler, dem edlen Menschen Dr. A. Schweitzer sind nachstehende Bücher in der Buchhandlung Zaiser, Nagold vorrätig. Aus meiner Kindheit und Jugendzeit geb. Mk. 3.50 Verfall und Wiederaufbau der Kultur (Kulturphilosophie 1. Teil) geb. Mk. 3.50 Kultur und Ethik (Kulturphilosophie 2. Teil) geb. Mk. 8.50 Zwischen Wasser und Urwald Geslebnisse und Beobachtungen eines Arztes im Urwalde Aequatorial-Afrikas. Mit 16 Abbildungen. geb. Mk. 5.- Das Christentum und die Weltreligionen (Vorträge) geb. Mk. 2.80 Mitteilungen aus Lambarene 1. u. 2. Teil à Mk. 4.20, 3. Teil Mk. 2.-

D'Latern und die Kölner Rosenmontags-Zeitung sowie die Faschings-Zeitung der Münchner Neuesten Nachrichten die besten, aktuellsten Karnevalszeitungen sind vorrätig in der Buchhdlg. Zaiser, Nagold.

Ende vorigen... Mit den... Amt... Verlagspreis... U. 1.60; (E) jedem... O.-L. Bezirk... Verlag v. G... Telegr.-Adresse... Nr. 37... Und trotzdem... palast unterj... in der Welt... sagen, daß... römische Frage... bar sei. Der... freisung... Italien im... reichs, das... Missionen be... nischen Einfl... können. Die... eine ultranati... ebenfowenig... Milliarden... die Höhe von... land auf... leisten hat. Andererseits... ähnlich günstige... abzuschließen, ja... Faschismus noch... zu sagen, und... rung waren vol... Nur der unum... durchsetzen. Das... in die Reihe der... nicht seine Zulaf... den Bestand... gibt ihm außer... von mindestens... jellen Schwierig... und unregelmä... hat, in der Ha... verschafft der... erhöhung. Ital... Schutzmacht der... Oesterreich eing... der sich nun in... Hauptstadt Ital... weit überragt.